Klima-Wahrheit

Ewiger Wandel, Geschichtsmacht, Klimastreit, Klima- und Energiezukunft

Werner Huber

Inhalt:

Teil I Klimageschichte prägt Menschengeschichte

- 1 Statt Vorwort: ein prähistorischer Mord. Und: Klima kann Evolution
- 2 Eiszeit, Gletscherschmelze, Sintfluten: Die Bibel hat recht
- 3 Das Klimafatum der Hochkulturen im Alten Orient
- 4 Klimakrisen formen Europas Völkerschaften
- 5 Hannibals Alpenzug: im Winter über Dreitausender?
- 6 Nordsee - Mordsee: Das Klimaschicksal der Kimbern und Teutonen
- 7 Imperium Romanum: von Klimas Gnaden?
- 8 Dunkle Himmel: Imperiumsfall, Völkerwanderungen und -tragödien
- 9 Aufbruch ins Licht: die Mittelalterliche Warmzeit
- 10 Die Kälte, die aus der Arktis kam: Kleine Eiszeit 1300 - 1850
- 11 Die Hexenjagden: Klimanot gebiert Menschheitsverbrechen
- 12 Der Untergang der Armada: Klima stoppt Spaniens Weltherrschaftsplan
- 13 Dreißigjähriger Krieg: kalte Zeit, Schreckenszeit
- 14 Klimadepression: krank an Körper und Seele. Oder: Weinen in den Schnee
- 15 Mensch und Krise: allen Widrigkeiten zum Trotz
- 16 Frankreich 1789: Klima kann Revolution
- 17 Tambora-Ausbruch 1815: Verdunklung der Welt
- 18 Die Kleine Eiszeit weicht nur unwillig: sogar England in Schnee und Eis
- 19 Klimaphänomen El Nino: eisige 1940er-Kriegswinter, Hitler scheitert vor Stalingrad
- 20 Kalte Nachkriegsjahrzehnte: Furcht vor neuer Eiszeit
- 21 Die 1980er Jahre: Erwärmung, Treibhausfurcht, Gründung Weltklimarat
- 22 Insider-Blick hinter die Kulissen: Welt-Strippenzieher
- 23 Die 2000er Jahre: Hitzewellen, Orkane, Todesfluten - Klimakatastrophe im Anzug?
- 24 Resümee

Teil II Kampf um die Klimawahrheit

- 1 Weltkontroverse: Weltklimarat gegen unabhängige Wissenschaft
- 2 Argumentationskrieg: offiziöse gegen unabhängige Wissenschaft
- 3 Forschungsobjekt Sonne: die rätselhafte planetarische Regentin
- 4 Die geheime Herrschaft der Sonne - enthüllt?
- 5 Kosmo-Klimatologie: Steuern auch Supernovae unser Klima?
- 6 Die modernsten Klimamodelle - rechnen falsch!
- 7 CO₂-Klimasensitivität: Drehknopf des Alarmismus
- 8 CO₂: Klimagift oder Segen?
- 9 Ein zweiter Blick hinter die Kulissen
- 10 Die Psychologie der Klima-Großmeister
- 11 Klima-Zukunft: Ausblick aus aktueller Sicht

Teil III: Klima- und Energiepolitik

- 1 Kann am deutschen Wesen die Welt genesen?
- 2 Energie-Zukunft

Teil IV News-Ticker

- 1 Klima
- 2 Energiewende

Teil V: Blick vom Klimatunnel auf andere Probleme

- 1 Öko-Diktatur für das Klima?
- 2 Die Klimapanik raubt der Jugend die Zukunftsfreude
- 3 Fortschritte die krank machen

Teil VI: Anhang

- 1 Abbildungen
- 2 Erklärung von Physik-Nobelpreisträger Dr. John Clauser und
Klimaphysiker Prof. Dr. William Happer
- 3 Quellenauswahl

Teil I Klimageschichte prägt Menschengeschichte

#1 Statt Vorwort: Ein prähistorischer Mord.

Und: Klima kann Evolution

Die fast 3800 Meter aufragenden Öztaler Alpen scheiden als Teil des Alpenhauptkamms die Wasser zwischen Inn und Etsch, zwischen Nordsee und Mittelmeer, zwischen nordischem und mediterranem Klima.

Die ungeheuren Gewalten der Kontinentaldrift, die dort vor Jahrmillionen kilometerdicke Gesteinsschichten gegeneinander trieben, warfen nicht nur das Hochgebirgsmassiv auf, sondern schmolzen auch den ursprünglichen Kalkstein zu kristallhartem Granitfels um. Ideal für Bergsteiger. Nicht zufällig residiert der Bergsteigerkönig Reinhold Messner im Castel Juval in Sichtweite der Öztaler Felsriesen. Aber auch Freizeitalpinisten finden hier auf dem Hochbalkon über Nord- und Südtirol ihr Paradies.

So im September 1991 das Nürnberger Ehepaar Erika und Helmut Simon, beide passionierte Berggänger. Am 18. September hatten sie den Similaun erstiegen und von 3600 Metern herab die Rundschau über die weiß vergletscherten Bergketten genossen. Am nächsten Tag nahmen sie sich die 3500 Meter hohe Finailspitze vor – bei prächtigem Bergwetter und südtirolisch lauer Luft. Auch ganz oben in der Gletscherregion ist es ungewöhnlich mild. Um die Mittagszeit wollen sie wieder absteigen, über das Hauslabjoch und den Similaungletscher. Unterhalb des Jochs hat das Tauwetter einen Schmelzwassertümpel entstehen lassen. Sie weichen vom markierten Weg ab und umrunden das Nass. Da fällt ihnen in einer vereisten Felsmulde etwas auf. Eine Puppe? Verloren von einem Kind? So der erste Gedanke, wie die Simons später sagen werden. Auf den ersten Blick einleuchtend: ein gänzlich haarloser, bräunlicher Hinterkopf wie bei alten Schildpattpuppen. Aber: eine Kinderpuppe auf 3200 Meter Höhe? Und der zweite Blick: Aus dem Eis ragen auch Partien

von Schultern und Rücken: gegerbte Haut wie Leder, hart gespannt über hervortretende Knochen und Rippen. „Das ist ja ein Mensch“, entfährt es Erika Simon.

Ein verunglückter Alpinist, jahrelang vom Eis verschluckt, denkt Helmut Simon. Vielleicht eine Frau, wegen der schmalen Figur, meint die Gefährtin. Ein handtellergroßes Stück Birkenrinde, verschnürt mit etwas wie Bast, liegt nahe am Kopf. Sie nehmen es in die Hand, betrachten es, legen es wieder hin. Noch ein Foto vom Toten, dann setzen sie den Abstieg über den Gletscher zur Similaunhütte fort. Teilen dem Wirt den Fund mit. Die Mühlen beginnen zu mahlen. Nicht eben reibungslos ...

Der Fundtag ist ein Donnerstag, spät montags darauf kommt der Eismann, wenig professionell aus dem Eis geschlagen, endlich per Helikopter in Innsbruck zur Untersuchung an. Es hätte noch länger gedauert, hätte nicht Reinhold Messner zuvor am Berg den Eingefrorenen begutachtet – „muss Jahrhunderte alt sein“ - und dank Promi-Bonus die Dinge beschleunigt. Glücklicherweise, denn unmittelbar nach der Bergung fegt ein Wetterumschwung die Warmluft hinweg und bringt Schnee und Sturm.

Schon am Dienstag ist Ötzi, wie der Eismann bald genannt wird, erneut gealtert, dramatisch: auf sensationelle 4000 Jahre. Bronzezeit! Bald darauf neues Alter, neue Sensation: 5300 Jahre! Ermittelt mittels präziser Radiokarbon-Datierung. Und gestützt durch weitere Funde ums Eisgrab herum, darunter ein Steinmesser und Utensilien aus Feuerstein, sowie belegt durch den korrigierten Befund des Beilmaterials als Kupfer. Noch nie hat man aus dieser Urzeit, noch vor dem Pyramidenbau der Ägypter, eine so gut erhaltene Mumie samt großen Teilen der Ausrüstung und Bekleidung gefunden.

5300 Jahre vor heute: Übergang von der Jungsteinzeit zur Kupferzeit, von nomadischen Jägern und Sammlern zu sesshaften Ackerbauern und Viehzüchtern. Und zu Technologen, die nach endlosen Steinzeit-Äonen - 1 Million

Jahre Faustkeil-Jubiläum! - die Fortschrittsspirale anstießen hin zur Metallzeit: erst Kupfer, dann Bronze, schließlich Eisen. Jeweils ein Quantensprung in Härte und damit Gebrauchs- und Zivilisationsnutzen. Metalläxte ermöglichten etwa den Bau solider Behausungen mittels gefällter Bäume: Basisinnovation für Sesshaftigkeit und Agrarwirtschaft, für die Entstehung fester Siedlungen, für das Wachstum der noch spärlichen, von Mangel und Auslöschung bedrohten Vorzeitbevölkerung. Es war die *Neolithische Revolution*, ein Durchbruch zu besseren Lebensbedingungen, ein Zivilisationssprung. Eine der wirkmächtigsten Revolutionen der Menschheitsgeschichte.

Ötzi war augenscheinlich unterwegs auf Ferntour - in der Todeszone der Dreitausender! Ohne extremes Warmklima wäre daran nicht zu denken gewesen. Und: Er lag bäuchlings auf nacktem Fels, als man ihn fand. Alles zusammen: zu seiner Zeit kein Gletscher, trotz 3210 Metern! *Grüne Alpen*, so das Kürzel für das Klimaphänomen: statt Eis grüne Flora - Wald, Buschwerk, Grasmatten bis in Gipfelhöhen. Schweizer Forscher bestätigten das Phänomen auch für ihre Bergwelt: So etwa gab der Tschierva-Gletscher den 7000 Jahre alten Stamm einer Zirbelkiefer frei - Jahrtausende muss die Hochgebirgsregion eisfrei gewesen sein. Darüber hinaus belegen zahlreiche internationale Forschungsarbeiten eine enorme Warmzeit im Zeitraum 8000 bis 4000 Jahre vor heute (v.h.). Nicht nur lokal in den Alpen, sondern weltweit. Ötzis Lebenszeit um 5300 v.h. liegt da mittendrin.

Die Warmzeit fügt sich nahtlos ins Bild der Neolithischen Revolution vom Übergang zu sesshaftem Bauerntum und festen Siedlungen, zu Aufbruch und Handel und Wandel. Schon lang vor Ötzi hatten Bauern ihre Schafherden auf hochalpine grüne Weidegründe getrieben. Vom engen Südtiroler Schnalstal etwa über das Tisenjoch hinüber ins weite Ötztal. Wie Funde belegen begingen Feuersteinhändler aus dem Gardasee-Raum die Saumwege und Pässe zwischen Süd und Nord. Und umgekehrt

schaffte man etwa hochbegehrtes Kupfer aus Nordtirol nach Süden. Ötzis Kupferbeil wurde nachweislich im Raum südlich des Gardasee gefertigt - in sorgfältigster, aufwendiger Arbeit. Eine Kostbarkeit, die Überlegenheit verlieh, vergönnt nur wenigen. Führt da eine Spur hin zum Hintergrund seiner Tour? Vielleicht gar zu seinem Tod? Womöglich einem gewaltsamen? Geduld ...

Buchauszug aus „Klima-Wahrheit“, Teil I, Kap. 22 Insider-Blick hinter die Kulissen: Welt-Strippenzieher

Washington D.C., 23. Oktober 1986. Keine vier Wochen nach der Party. Treffen von 27 handverlesenen Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik, darunter Maurice Strong, Chef des UNO-Umweltprogramms und gleichzeitig Finanzdirektor des Rockefeller-Imperiums. Aber null Beteiligung von Wissenschaftlern, auch nicht der obersten Treibhaus-Instanz James Hansen. Gründe: absolute Vertraulichkeit, nur zwingend nötige Entscheider. Außerdem: Dem Kreis waren wissenschaftliche Details egal: Hauptsache gefährlicher Klimawandel, irgendwie verursacht durch den Menschen. Das Rezept zum Mega-Business brauchte nur diese beiden Ingredienzien, der Rest würde sich finden - dank Geld und Macht der hier Versammelten. Konferenzergebnis: höchst konstruktiv und global wegweisend. Denn auf dieser Basis erbrachte die Folgekonferenz ein global folgenreiches Ergebnis: die Geburt des IPCC, des *Intergovernmental Panel on Climate Change*. Welcher sich später selbst adelte zum *Weltklimarat*.

Die Geburt war hochkompliziert, denn das Baby musste teils konträre Anforderungen erfüllen. So sollte das IPCC voll unter US-Kontrolle stehen, aber als UNO-Autorität erscheinen, um global verbindliche Vorgaben zu machen. - Gelöst durch ein *appendix*-Konstrukt zur UNO. Und ein weiterer Beschluss, ebenso entscheidend wie vertraulich: Der IPCC sollte zwar der Welt Vorgaben machen können, aber nicht den Vereinigten Staaten. Sprich: Die USA bestimmen und profitieren, die anderen folgen und zahlen.

Der IPCC wurde im März 1987 geboren, im August folgte dann die Adoption des Kindes durch den für Umwelt- und Energiefragen zuständigen inneren US-Machtkreis aus Big Business, Big Finance und Politik. In entsprechend illustrem Rahmen: dem Waldorf

Astoria Hotel New York. Die *Crème de la Crème* war anwesend, dreißig hochmögende Persönlichkeiten. Unser Gewährsmann verrät immerhin, dass er selbst anwesend war und nennt darüber hinaus auch die Initialen von zwei Teilnehmern: D. R., ziemlich sicher David Rockefeller, und M. St., ebenso ziemlich sicher der schon erwähnte UN-Umweltdirektor und Rockefeller-Adlatus Maurice Strong.

Rockefeller war bekanntlich von Anfang an Treiber der CO2-Klimakampagne, und vielsagenderweise bekennt er sich, etwa in seinen *Memoirs*, ganz offen auch als Globalist und One World-Patriarch: *I am proud of it*. Und er preist dies, ganz Patriot, als vorteilhaft für die Wirtschaft und Macht der USA („American economic growth and expansion of our political power“). Maurice Strong, eine schillernde Figur, laut Eigenurteil „a socialist in ideology, a capitalist in methodology“, betrieb neben seiner UN-Aufgabe viele, teils undurchsichtige Aktivitäten. Auch war er Berater kommunistischer Länder wie China und Nordkorea. Und kooperierte mit Michail Gorbatschow nach dessen Präsidentschaft bei Umwelt- und Sozialinitiativen, etwa bei der Gründung des *Internationalen Grünen Kreuzes*. Hinter dem manche Gorbatschow-Kenner allerdings die sogenannte *Sowjetische Langzeitstrategie* erkennen, die nach dem Fall der Sowjetunion die Weiterexistenz und Verbreitung des Sozialismus sichern sollte - in Gestalt des ansprecheren Ökosozialismus. „Gorbatschow wollte, dass alle genug haben, aber nicht zu viel“, so ein Weggefährte.

Was sich anhört wie ein früher Prototyp des heutigen Great Reset-Slogans „Du wirst nichts besitzen - und glücklich sein“. Ob man nun diese Verbindungslinie ziehen will oder nicht, jedenfalls war Maurice Strong ein emsiger Brückenbauer in die sozialistisch-kommunistische Weltsphäre. Seltsame Allianz: Der Oberkapitalist Rockefeller und der Sozialismus-Sympathisant Strong, die hier zur Adoption des künftigen Weltklimarats zusammenkamen. Offenbar hegte jede Seite spezielle Erwartungen an ihn. Nicht unbegründet,

so scheint es. Davon aber später.

Zurück zur Konferenz: „Die private Werbeindustrie hat vorzügliche Arbeit geleistet“, betont der - von Harry nicht genannte - Wortführer. Sie habe ein hervorragendes Marketingkonzept für den Kampf gegen die Weltbedrohung Global Warming und das verursachende anthropogene CO₂ entwickelt. Dies ist der inzwischen in diesem Rahmen erklärte Menschheitsfeind, für die Pläne zweckmäßiger als die alte Eiszeitfurcht. Und die Waffe dagegen ist die CO₂-Neutralität, durch kompletten *Modellwechsel* der Weltwirtschaft von CO₂-basiert zu CO₂-frei. Die dafür nötigen abertausende Investitions- und Kreditmilliarden wären ein Mega-Treibsatz für die kriselnde Globalökonomie und speziell für die weltweit aktiven USA, zumal für die internationalen US-Bankengiganten. Vorteilhaft für die USA sei auch, so der Wortführer, der geplante CO₂-Zertifikatehandel mit priorisierter Abwicklung an US-Börsen.

Gelobt wird daneben die internationale Vorarbeit, vor allem der Grünen in Deutschland und die „aufrüttelnde“ SPIEGEL-Ausgabe mit dem untergehenden Kölner Dom. Übrigens ist sie auf Initiative der Rockefeller-Stiftung mit-inspiriert von einer PR-Agentur. Die Agentur ersann den emotionalen Zündbegriff *Klima-Katastrophe* - weitaus mobilisierender als *Treibhaus-Klima*. Wie der Konferenzleiter außerdem hervorhebt, sei mit Blick auf die überproportionale deutsche Wirtschafts- und Exportstärke die CO₂-Reduzierung ein wirksames Instrument. Angesprochen wird erneut, dass Vorgaben des IPCC die USA nicht binden dürfen - keine externe Einmischung in nationale Interessen!